

studio d B1

Deutsch als Fremdsprache

Lösungen

1 5

Vorschläge

- a)
die Hauptstadt, die Großstadt, die Stadtführung,
das Stadtviertel, der Stadtplan
- b)
der/die Arbeiter/in, arbeiten, der/die Arbeitslose,
arbeitslos, die Arbeitsagentur
- c)
die Aussprache, die Fremdsprache, die Sprachschule,
die Muttersprache, der Sprachkurs
- d)
das Beispiel, das Fußballspiel, der/die Spieler/in,
das Spielzeug, spielen

2 1

Die Leute konnten Norbert an den Brief erinnern, weil Cora einen zweiten Zettel auf seinen Mantel geklebt hat. Auf den Zettel hat sie geschrieben: „Bitte sagen Sie meinem Mann, dass er den Brief zur Post bringen soll.“

2 3

- a)
Korrekturvorschläge:
Das Hotel war alt. – Es hat sehr oft geregnet. – Sie konnten nicht schlafen, weil die Disko so laut war. – Das Hotel war drei Kilometer vom Strand entfernt und das Wasser war sehr kalt.

2 4

- a)
klasse – verpasst – fantastisch – fürchtbar – die Disko – langweilig – super – die Adresse

2 5

2f – 3h – 4e – 5a – 6g – 7c – 8b



1 2

- a) 1b – 2a – 3b – 4a

1 4

- b)
1. Das Warme wird kalt – 2. Alles zu seiner Zeit –
3. Der Narre gescheit – 4. Der Reiche wird arm –
5. Das Kalte wird warm – 6. Der Junge wird alt –
7. Das Nahe wird weit

2 1

- a)
küssen: 2 Wochen – mit den Kindern spielen:
9 Monate – kochen: 2 Jahre und 2 Monate – essen:
5 Jahre – fernsehen: 5 Jahre 6 Monate – arbeiten:
7 Jahre

2 6

- b)
Vorschläge
Während sie telefoniert, gießt sie die Blumen. – Während sie schreibt, trinkt sie Kaffee. – Während sie am Computer arbeitet, telefoniert sie.

3 1

- Foto a: Zeile 36–38
Foto b: Zeile 3–5
Foto c: Zeile 6–8
Foto d: Zeile 9–12
Foto e: Zeile 19–25
Foto f: Zeile 26–27

3 2

- a)
Falsch: 3. und 4.
Korrektur der falschen Sätze:
3. Während der Teilung Deutschlands war Ost-Berlin die Hauptstadt der DDR.
4. Nach dem Bau der Mauer 1961 durften die Ost-Berliner nicht mehr nach West-Berlin und in die Bundesrepublik reisen.

b)

1. König Friedrich Wilhelm II. baute das Brandenburger Tor.
2. Die Nationalsozialisten zogen am 30. Januar 1933, nach ihrer Machtübernahme, durch das Brandenburger Tor.
3. Am Ende des Krieges wurde Deutschland geteilt.
4. 1949 wurden die beiden deutschen Staaten, die Bundesrepublik Deutschland (BRD) und die Deutsche Demokratische Republik (DDR), gegründet.
5. Ost-Berlin wurde Hauptstadt der DDR.
6. 1990 wurden die beiden deutschen Staaten wiedervereinigt.
7. Zur Fußballweltmeisterschaft 2006 trafen sich am Brandenburger Tor die Fußballfans.

3 3

30. Januar 1933: Machtübernahme der Nationalsozialisten
1. September 1939: der zweite Weltkrieg begann
8. Mai 1945: Ende des Zweiten Weltkrieges
13. August 1961: die DDR-Regierung baute die Berliner Mauer
9. November 1989: die Mauer fiel

3 4

- a)
Interview 1: Wo? In Israel – Was getan? nach Tel Aviv gefahren, im Mittelmeer gebadet, an Deutschland gedacht



210/0184

Interview 2: Wo? In Jena – Was getan? Bei der Demonstration gewesen, zu Hause ferngesehen
Interview 3: Wo? In Spanien – Was getan? Zu jedem Zeitungskiosk und in jede Bar mit Fernseher gerannt, Nachrichten im Fernsehen gesehen

4 1

regelmäßig: bauen – baute, enden – endete, feiern – feierte

unregelmäßig: ziehen – zog, beginnen – begann, werden – wurde, dürfen – durfte, stehen – stand, fallen – fiel, treffen – traf

Ü 1

a) b – a – d – c

b)
halb acht – 13.45 Uhr – 16.30 Uhr – 22.15 Uhr

Ü 2

Vorschläge
der Zeitpunkt – die Zeitschrift – die Teilzeit – das Zeitgefühl – die Freizeit – die Hochzeit – die Halbzeit

Ü 3

Vorschläge
Z: Zeitung lesen – E: Freunde treffen – I: Briefe schreiben – M: schwimmen – I: Sport treiben – H: Deutsch lernen

Ü 4

1. Männer sehen Frauen länger hinterher als Frauen Männern. / Frauen sehen Männern kürzer hinterher als Männer Frauen.
2. Ein Mann sieht jeden Tag ca. acht Frauen an.
3. Frauen sehen am Tag durchschnittlich zwei Männern hinterher.
4. Frauen sehen Männern zuerst in die Augen.
5. Männer und Frauen sehen sich in Diskos, Bars, Supermärkten, Bussen und Bahnen an.

Ü 5

2f – 3b – 4a – 5d – 6c

Ü 7

a)
Herr Güler meint, halb sieben / 18.30 Uhr ist eine gute Zeit zum Einkaufen.
Frau und Herr Güler meinen, elf Uhr / 23 Uhr ist eine gute Zeit zum Ausgehen.
Herr Güler meint, Viertel vor eins / 0.45 Uhr ist eine gute Zeit zum Arbeiten.

b)

Vorschläge
Bei uns in ... ist 14 Uhr eine gute Zeit zum Mittagessen.
Ich finde, 23 Uhr ist eine gute Zeit zum Schlafen.
Für mich ist 7 Uhr eine gute Zeit zum Aufstehen.
Für mich ist 24 Uhr eine gute Zeit zum Tanzen.

Ü 8

a)
der Zeitpunkt – die Freizeit – die Lebenszeit – der Zeitdruck – die Arbeitszeit – die Wartezeit – der Zeitplan – zeitlos

b)

1. Zeit – 2. so – 3. sehen – 4. zieh – 5. zelten – 6. See

c)

1. zusammen sein – 2. zu viel – 3. süß – 4. sicher – 5. zu Hause – 6. reduzieren – 7. zurück – 8. zahlen – 9. organisieren

Ü 9

a)

1. Während Nina die Zeitung liest, streichelt sie die Katze.
2. Während sie duscht, singt sie ihr Lieblingslied.
3. Sie telefoniert mit einer Freundin, während sie die Wohnung putzt.
4. Während sie kocht, kommt ihre Mutter.

b)

Vorschläge
Während ich telefoniere, lese ich nicht. – Während ich schlafe, träume ich. – Während ich fernsehe, singe ich nicht. – Während ich wandere, höre ich Musik. – Während ich lerne, spreche ich. – Während ich dusche, koche ich nicht. – Während ich Zeitung lese, frühstücke ich.

Ü 10

sehen, sah, gesehen
finden, fand, gefunden
bleiben, blieb, geblieben
schlafen, schlief, geschlafen
entscheiden, entschied, entschieden
schreiben, schrieb, geschrieben
beginnen, begann, begonnen
bekommen, bekam, bekommen
liegen, lag, gelegen
ziehen, zog, gezogen
werden, wurde, geworden

Ü 11

2. bekam – 3. baute – 4. fanden – 5. bekam – 6. wohnten – 7. wurde – 8. lag – 9. durfte – 10. begann – 11. zogen – 12. war

Ü 12

a) 1c – 2a – 3b

b)

regelmäßig: schaffte, reiste, begrüßte, antwortete, weckten
unregelmäßig: brach, lief, ausstieg, sprang, wollte, hatte, musste, brachte, riefen ... an, war, rief ... an, hatte, fuhr

Ü 13

zwei Polizisten – Dienstagmorgen – einen Wagen kontrolliert
 das Auto – **zu langsam** fahren, nicht normal deshalb – Auto anhalten
 im Auto: Vater und Sohn (5 Jahre alt)
 der Sohn hat das Auto gefahren – 150 m
 der Vater – eine Strafe (200 Euro) bekommen

Zertifikatstraining

1c – 2b – 3c – 4c – 5c – 6a – 7b – 8a – 9c – 10a

2 Alltag

1 1

1e – 2f – 3h – 4g – 5a – 6d – 7c – 8b

1 2

1. Oder ist das die Feuerwehr? – 2. Erst ab 18 Uhr! –
 3. In zwei Stunden ist alles fertig. – 4. beim dritten Mal wird die Karte gesperrt. – 5. und ein Brot. –
 6. und das Portemonnaie. – 7. Also, Koblenz–Karlsruhe ist kein Problem. – 8. mit der schweren Tasche.

1 4

a) Die Kundin hat die Geheimzahl für ihre EC-Karte vergessen und die Karte wurde gesperrt. Jetzt muss sie eine neue Karte beantragen.

b) 2. beantragen – 3. ausfüllen und unterschreiben –
 4. zuschicken – 5. auszahlen

1 6

a) 1B – 2A – 3A – 4B – 5B – 6A

2 1

a) Sabine Schröder arbeitet als Texterin bei einer Werbeagentur.

b) *Vorschlag*

Gründe für Stress: sehr lange arbeiten – unter Zeitdruck Ideen produzieren – nie richtig Zeit haben
 Folgen: keine Zeit für persönliche Dinge (Zaharzt, einkaufen, Freunde) – Partnerschaft kaputt – sich oft leer fühlen – keine Zeit, sich ein Hobby zu suchen

2 3

b) Titel der Sendung: „Sprechstunde“
 Thema: „Was tun gegen Stress?“

c) 1 – 2 – 4 – 5 – 6 – 7 – 8 – 9 – 12 – 13 – 14

3 1

1. Freundinnen – 2. Mutter – 3. Chef – 4. Hund

3 5

Vgl. *Grammatik auf einen Blick*, Nr. 22

3 8

Regel

Nach *weil* folgt ein **Nebensatz**, das Verb steht am **Ende**. Nach *darum/deshalb/deswegen* folgt ein **Hauptsatz**, das Verb steht auf **Position 2**.

4 1

a) Lachen ist gesund, weil es im menschlichen Organismus verschiedene biochemische Prozesse auslöst, die den Körper und die Psyche positiv beeinflussen.

b) g und a: Syrien und Portugal, f: Griechenland,
 d: China, e: Russland, b: Italien, c: Vietnam

Ü 1

Fotos: 1a – 2c – 3b – 4b – 5a – 6c

Antworten: 2b – 3e – 4c – 5a – 6f

Ü 2

b) Vorname: Marta
 Straße, Nr.: Vogelweg 5; PLZ/Ort: 77656 Offenburg
 Geburtsdatum: 13.4.1971
 Familienstand: geschieden
 Nationalität: argentinisch
 Beruf: Krankenschwester
 Telefon privat: 06348 / 888654; geschäftlich: –
 E-Mail: em-marta@gmx.de
 Datum: 8.6.2007

Ü 3

Richtig: 2 – 4

Ü 4

von oben nach unten: 3 – 1 – 5 – 7 – 9 – 4 – 10 – 2 – 6 – 8

Ü 5

2. Frau Moll ist oft mit den Nerven am Ende, weil sie sich um ihre 83-jährige Mutter kümmert.
 3. In der Familie Surmann gibt es oft Ärger, weil der Vater schon zwei Jahre arbeitslos ist.
 4. Sabine hat morgens oft Stress, weil sie auf dem Weg zur Arbeit fast jeden Tag im Stau steht.
 5. Herr Uhl ist Versicherungsagent und hat oft Ärger mit der Terminplanung, weil viele Kunden Termine kurzfristig absagen.
 6. Frau Bötner ist oft total gestresst, weil ihre Tochter die Hausaufgaben nicht machen will.
 7. Als Journalist hat Mark manchmal Stress, weil sein Chef immer alles besser weiß.

Ü 6*Vorschläge*

- Wenn Frau Moll total fertig ist, geht sie mit ihrem Mann ins Kino.
- Wenn Frau Surmann Ärger mit ihrem Mann hat, geht sie mit den Kindern auf den Spielplatz.
- Wenn Sabine gestresst ist, hört sie eine schöne CD.
- Wenn Herr Uhl Stress hat, entspannt er sich bei einem Kreuzworträtsel.
- Wenn Frau Bötner gestresst ist, telefoniert sie mit ihrer Freundin, die die gleichen Probleme hat.
- Wenn Mark müde ist, geht er nach der Arbeit ins Fitnessstudio.

Ü 7

- Sie sollten die Wohnungstür nicht öffnen!
- Sie sollten nichts unterschreiben!
- Sie sollten kein Geld geben!
- Sie sollten die Polizei informieren!

Ü 8

von links nach rechts:

2 – 3 – 5 – 4 – 1

Vorschläge

- Du solltest / Sie sollten früher zum Bahnhof gehen.
- Du könntest dir / Sie könnten sich einen besseren Schreibtischstuhl kaufen.
- Du müsstest / Sie müssten endlich mal zum Frisör gehen.
- Du solltest / Sie sollten den Wagen in die Werkstatt bringen.

Ü 9

2e – 3d – 4c – 5a

- Ich möchte einfach gar nichts machen, darum/deshalb/deswegen bleibe ich heute zu Hause.
- Ich will fit bleiben, darum/deshalb/deswegen mache ich viel Sport.
- Ich höre gern Musik, darum/deshalb/deswegen gehe ich oft ins Konzert.
- Ich möchte abnehmen, darum/deshalb/deswegen mache ich eine Diät.

Ü 10

weil – weil – weil – darum/deshalb/deswegen –
darum/deshalb/deswegen – weil

Ü 12

1a – 2a – 3b – 4b

Ü 13

- Lies die Gebrauchsanweisung, ...
- Nimm eine Aspirin.
- Fangt schon ohne mich an!
- Holen Sie Herrn Huber um 11.30 Uhr am Bahnhof ab.

b)

- bitte – 2. doch – 3. doch – 4. mal – 5. bitte

Ü 14

- lachen – 2. beeinflusst – 3. schützen – 4. verlängern – 5. entspannt

Zertifikatstraining

1d – 2a – 3c – 4x – 5e – 6b – 7i – 8h

3 Männer – Frauen – Paare

1 2

a) Foto a: Zeilen 1–7, Foto b: Zeilen 41–47

1 3

- Hans Ebert
- Ursula Birkner
- Emma Löscher
- Emma Löscher
- Hans Ebert

2 1

a) Hanna und Peter

b)

- Wie haben Sie sich kennen gelernt? – 2. Wie lange sind Sie schon zusammen? – 3. Worüber streiten Sie? – 4. Was für Schwierigkeiten und Probleme haben Sie? – 5. Möchten Sie Kinder haben? – 6. Vermissen Sie etwas?

3 2

- ... sich nur am Wochenende zu sehen.
- ... Hausfrau und Mutter zu sein.
- ... zu sein und sich anzupassen.
- ... Fehler (beim Sprechen) zu machen.

b) Regel

Der Infinitiv mit *zu* steht oft am **Satzende**. Bei **trennbaren** Verben steht *zu* zwischen dem trennbaren Verbleil und dem Verbstamm.

4 1

- Routine: Zeile 24–32
- Keine Kommunikation: Zeile 36–39
- Negative Kritik: Zeile 32–35

4 2

- kompliziert – 2. gefühllos – 3. unehrlich – 4. unkritisch – 5. sympathisch – 6. humorvoll, 7. unromantisch – 8. unglücklich – 9. gefährlich – 10. sinnlos

4 4

Lorenz – bissfest – immer – verstehen – spinnen –
lang – kochen – wie – Packung – sieben – kurz –
Minuten – Gefühl – kleben

5 1

1. Aurélie kommt nicht aus Deutschland, vielleicht aus Frankreich. – 2. Aurélie wartet darauf, dass jemand sich in sie verliebt. – 3. Das klappt nicht, weil sie die deutschen Männer nicht versteht und nicht merkt, dass sie Interesse haben.

Ü 1

a)

2. Kinderbetreuung – 3. Familienbericht – 4. Hausarbeit

b)

Richtig: 1 – 2 – 5 – 7 – 8

Korrektur der falschen Sätze:

3. Britische Frauen verbringen **mehr** Zeit mit ihren Kindern als finnische Männer.

4. **Britische** Männer verbringen mit 333 Minuten die meiste Zeit im Job.

6. Finnische Frauen verbringen **weniger** Zeit mit Erwerbstätigkeit als schwedische Frauen.

c)

mehr – weniger – am meisten – viel – am wenigsten

Ü 2

a)

2. Himmelsrichtungen

3. Umgebung

4. Orientierungssinn

5. Geschlechter

6. Wissenschaftler/in

b)

„Männer und Frauen haben unterschiedliche Orientierungsstrategien“

c)

von oben nach unten: 2 – 5 – 1 – 4 – 6 – 3

Ü 3

a)

+: Paul, Susan

–: Roman, Siri, Wolfgang, Herta

b) 2e – 3f – 4a – 5c – 6d

Ü 4

a)

Zustimmung: Na klar! – Da haben Sie Recht. –

Ich bin ganz Ihrer Meinung. – Finde ich auch.

Widerspruch: Da stimme ich dir nicht zu. – Das kann

man so nicht sehen. – Das stimmt doch nicht. –

Da bin ich mir nicht sicher. – Das ist nicht richtig.

b)

Vorschläge

Es stimmt doch nicht, dass Männer klüger sind als Frauen.

Frauen sind lustiger als Männer. Finde ich auch.

Ich bin ganz Ihrer Meinung. Jeder möchte einen Partner haben.

Frauen leben gesünder als Männer? Da bin ich mir nicht sicher.

Ü 5

a) *Richtig:* 2 – 5

b)

3. Ursula, die älteste Tochter, ist Ärztin.

4. Gerthold hat vor der Rente zum Schlosser umgeschult.

6. Gerthold kocht nie für seine Frau.

Ü 6

a) 1b – 4a – 5d – 6c – 8b

b)

2. Männer versuchen, Karriere zu machen.

3. Männer versuchen, den Wocheneinkauf zu erledigen.

4. Männer versuchen, täglich zu trainieren.

5. Männer versuchen, auf die Kinder aufzupassen.

6. Männer versuchen, bei der Geburt zu helfen.

7. Männer versuchen, Gefühle zu zeigen.

8. Männer versuchen, ein leckeres Menü zu kochen.

Ü 7

Vorschläge

Carlos hat nie Zeit, das Kind zum Klavierunterricht zu fahren.

Carlos hat nie Lust, mir zuzuhören.

Carlos hat kein Interesse, mir im Haushalt zu helfen.

Carlos vergisst oft, den Müll wegzubringen.

Petra hat nie Lust, Sport zu machen.

Petra vergisst ständig, abzuwaschen.

Petra hat kein Interesse, offen zu reden.

Petra hat nie Zeit, abends wegzugehen.

Ü 8

2. Es ist schwer, in eine neue Stadt umzuziehen und neue Leute kennen zu lernen.

3. Es ist unmöglich, alles zu wissen.

4. Es ist gefährlich, pro Tag 20 Zigaretten zu rauchen.

5. Es ist leicht, einen Termin per SMS zu vereinbaren.

6. Es ist interessant, eine neue Sprache zu lernen.

Ü 9

a) *Richtig:* 1 – 4 – 5

b)

Vorschlag

Sie denkt, dass sie ein humorvoller Mensch ist. Sie sagt, dass sie gern lacht und romantisch ist. Sie erzählt, dass sie ein Abendessen bei Kerzenlicht mit schöner Musik klasse findet. Sie sagt auch, dass sie viel arbeitet, aber am Wochenende etwas mit ihren Freunden unternimmt. Ihre Freunde sagen, dass sie ein gefühlvoller und netter Mensch ist. Sie will, dass ihr Freund ehrlich und unsportlich ist. Sie sagt, dass sie ihr Auto liebt und Sport hasst.

Ü 10

a)
die zweite Anzeige

b)
humorvoll – humorlos, unkompliziert – kompliziert,
sympathisch – unsympathisch, unglücklich – glücklich,
romantisch – unromantisch, breit – schmal,
ehrlich – unehrlich, nett – nicht nett, attraktiv –
unattraktiv, wenig – viel, schlank – dick, gefühlvoll –
gefühllos, ruhig – unruhig

Ü 12

a)
bequem – nett – sicher – effektiv – erfolgreich –
humorvoll – ruhig – unruhig – zärtlich – hässlich –
fröhlich – östlich – gefühlvoll – glücklich

Zertifikatstraining

1h – 2d – 3e – 4a

4 Deutschlands größte Stadt

1 2

1a – 3f – 4e – 5e – 7c – 8h

1 3

c – e – f – i

2 1

b) c – a – d – b

c)

1. Zeile 6 – 8 – 2. Zeile 30 – 41 – 3. Zeile 61 – 63

2 3

a) Frührente – b) der wirtschaftliche Aufschwung –
c) Stahlwerk – d) Medien, Bildung und Handel –
e) Fußballmannschaften

3 2

Tanja: d – Marco: c

3 3

a)
Die Berufsgenossenschaft ist eine gesetzliche Unfall-
versicherung für Arbeitnehmer.

3 4

Richtig: 2 – 3

4 2

1. freundlicher – 2. sonniges – 3. lange
Vorschläge: 4. kurze Pause – 5. unfreundlicher Chef –
6. stressige Tage

4 3

2. freien: Sg. / m. / Akk. / best. Artikel
3. ganze: Sg. / f. / Akk. / best. Artikel
4. beliebteste: Sg. / n. / Nom. / best. Artikel
5. kleinen: Sg. / m. / Gen. / best. Artikel
6. alten: Sg. / n. / Dat. / best. Artikel
7. schwerer: Sg. / m. / Nom. / ohne Artikel

4 4

vgl. *Grammatik auf einen Blick*, Nr. 15.2

4 6

Dortmund – Kirche – Gurken – täglich – weg – Berg-
bau – Vater – gefallen – groß – Bude – Horst – kriegte

4 7

die Häuser – die Häuschen
das Bier – das Bierchen
der Schrebergarten – das Schrebergärtchen

Ü 1

1a die Kohle – 2 (kein Foto) der Pott – 3c das Berg-
werk / die Zeche – 4b der Kumpel – 5 (kein Foto) der
Schrebergarten

Ü 2

a)
Bochum, Recklinghausen

b)

Bochum

Einwohner: 382 000 – *Lage:* nördlich der Ruhr, zwi-
schen Essen und Dortmund – *Verkehr:* Bahn: 60 In-
tercitys täglich, ICE – *Kultur:* Theaterhalle – Musical
„Starlight Express“ auf Deutsch, das Deutsche Berg-
bau-Museum

Recklinghausen

Einwohner: 120 000 – *Lage:* im Norden, nördlich von
Herne zwischen dem Rhein-Herne-Kanal und dem
Wesel-Datteln-Kanal – *Verkehr:* zwei der wichtigsten
Autobahnen – *Kultur:* Ruhrfestspiele

Ü 3

a)
4 ein Mensch, der nicht reich ist – 5 ein kleines
Häuschen im Garten – 2 ein Stück Land – 3 Essen
und Trinken

b)

Foto a: 1–3 – Foto b: 7–11 – Foto c: 12–14

c)

von oben nach unten: 2 – 1 – 3 – 5 – 4

Ü 4**a)**

früher: 1 – 5 – 7 – 8 – 10 – 12
heute: 2 – 3 – 4 – 6 – 9 – 11

- b)
2. Früher war Dortmund ein kleines Dörfchen. Heute ist Dortmund eine Großstadt.
 3. Früher arbeiteten Kinder im Bergbau. Heute ist Kinderarbeit verboten.
 4. Früher wurde im Ruhrgebiet viel Kohle abgebaut. Heute gibt es nur noch wenige aktive Zechen.
 5. Früher passierten jeden Tag schwere Unfälle. Heute wird viel für die Gesundheit der Arbeiter getan.
 6. Früher arbeiteten fast alle Menschen im Pott im Bergbau oder in der Stahlindustrie. Heute arbeiten über 60 % der Menschen im Dienstleistungsbereich.

Ü 5

- a)
- a die Fans, der Schal, die Fahne – b das Stadion, der Fußballspieler, der Rasen
- b)
- die Vereinsmitglieder – die Einwanderer im Ruhrgebiet – die Bundesliga – die Nationalität der Spieler des FC Schalke 04
- c)
- 1 – 2 – 3 – 7

Ü 6

- b)
- Name – Unfallort – Alter – Telefonnummer – Adresse – Zahl der Verletzten – Art der Verletzung

Ü 7

1. viel – 2. schwach – 3. selten – 4. unwichtig – 5. teuer – 6. krank – 7. schwer – 8. spät – 9. groß – 10. hässlich

Ü 8

- a)
- 34-jährige – täglichen – neuen – tragische – junge – anderen – entfernte
- b)
- 47-jährige – großen – alten – schweres – leichten – tiefen

Ü 9

2. ungesunde – 3. schlechte – 4. lange – 5. vielen – 6. grüne – 7. breites – 8. aktive – 9. modernen – 10. schwere

Ü 10

- a)
1. nette – 2. 26-jähriger – 3. verrückten – 4. überraschten – 5. jungen – 6. letzten – 7. kleinen – 8. großes
- b)
1. 26-jähriger – 2. überraschten – 3. großes – 4. jungen – 5. verrückten – 6. kleinen – 7. nette – 8. letzten

Ü 11

In einem Haus am Wald wohnt ein Mann. Er hat einen Garten mit einem Apfelbaum, in dem eine Taube wohnt. Und er hat eine Katze, die gerne mit Mäusen spielt. Abends sitzt der Mann an seinem Gartentisch und trinkt ein oder zwei Bier. Samstag kommt seine Mutter und kocht ihm eine Suppe.

Zertifikatstraining

1c – 2l – 3f – 4h – 5j – 6i – 7k – 8g – 9n – 10a



1 1

6 – 4 – 6. – 9. – 10 – 12.

1 2

3 Jahre alt: Kindergarten – 6 Jahre alt: Grundschule – 1999–2001: Gymnasium – ab 2001: Realschule – 16 Jahre alt: Gymnasium

2 2

b)

Schulbeginn: 8.15 Uhr – Lieblingsfach: Sport und Englisch – unbeliebtes Fach: Deutsch – Noten: sehr gut in fast allen Fächern

2 4

a)

a) die Sekretärin – b) der Hausmeister – d) der Musiklehrer

b)

Paul Hübchen: Heizung überwachen, Glühbirnen wechseln, kaputte Stühle reparieren, sich um die Kopiergeräte kümmern, mittags Brötchen und Getränke im Kiosk verkaufen, im Winter Schnee räumen, zu Weihnachten den Weihnachtsbaum aufstellen. / Foto b

Cornelia Altmann: Schüler beraten und mit ihnen, Eltern und Lehrern nach Lösungen für Probleme suchen, Schülern bei der Berufswahl helfen, Arbeitsgemeinschaften leiten. / Foto c

3 1

Ich habe keinen Kollegen in der Klasse. Die Schüler halten ihre Klassenräume nicht selbst sauber. Die Schüler machen die Hausaufgaben nicht.

3 4

a) Regel

Den Konjunktiv II (Präsens) der meisten Verben bildet man mit *würde* + **Infinitiv**.

b) vgl. *Grammatik auf einen Blick*, Nr. 23

3 5

1. hätte – 2. könnte – 3. wüsste – 4. wären – 5. wäre

3 6*Vorschläge*

1. Wenn ich zaubern könnte, würde ich mich klug wie Einstein zaubern.
2. Wenn ich eine Million im Lotto gewinnen würde, könnte ich mir ein Schloss kaufen.
3. Wenn ich drei Monate Urlaub hätte, würde ich eine Weltreise machen.
4. Wenn ich die deutsche Sprache verändern könnte, würde ich die Adjektivdeklination verbieten.
5. Wenn ich 20 Jahre jünger wäre, würde ich noch in den Kindergarten gehen.
6. Wenn ich König wäre, würde ich Kriege verbieten.

3 7

1. wäre – 2. würde – 3. wusste – 4. hätte –
5. konnte – 6. müsste

4 2

- a)
2. die – 3. dem – 4. das – 5. denen – 6. den / dem / dem – 7. die

b)
vgl. *Grammatik auf einen Blick*, Nr. 14.2

4 3

- a)
Hefte, Bleistifte, eine Schultasche, ein Zeugnis, eine Tafel, eine Schultüte

Ü 1

- a) 5 – 2
b) 1c – 2e – 3f – 4b – 5g – 6d – 7a

Ü 2

- a)
Michaela: Realschulabschluss – Cemal: Abitur – Jan: Hauptschulabschluss
- b)
1. Michaela – 2. Cemal – 3. Jan – 6. Cemal – 4. Jan – 5. Michaela

Ü 3

2. Biologie – 3. Musik – 4. Mathematik – 5. Deutsch

Ü 4*Vorschläge*

2. Wann hat Lennart Sport? Am Mittwoch in der ersten und zweiten Stunde.
3. Wann hat Lennart Musik? Am Montag in der ersten Stunde.
4. Wann hat Lennart Politik? Am Dienstag in der fünften und sechsten Stunde.
5. Wann hat Lennart Englisch? Am Montag in der vierten Stunde und am Dienstag und Samstag in der dritten Stunde.
6. Wann hat Lennart Latein? Am Montag und Dienstag in der zweiten Stunde und am Donnerstag in der dritten Stunde.

Ü 5

- a)
1. beim Sport – 2. in der Pause – 3. in der Mathestunde – 4. im Chemieunterricht

b)*Vorschläge*

- beim Sport: turnen, laufen, springen, Fußball spielen ...
in der Pause: Brötchen kaufen, spielen, sich unterhalten, Hausaufgaben machen ...
in der Mathestunde: rechnen, an die Tafel schreiben, lesen, schreiben ...
im Chemieunterricht: lernen, lesen, etwas untersuchen ...

Ü 6

- a) 2 – 6 – 5 – 1 – 3

b)

Richtig: 1 – 5 – 6

Korrektur der falschen Sätze:

2. Die Schüler sind oft unvorbereitet.
3. Die Deutschstunde lief nicht gut, weil nur etwa die Hälfte der Klasse das Buch mitgebracht hat. / weil nur 10 bis 12 Schüler meine Fragen zu den beiden Texten beantworten konnten.
4. Ich lasse einen der Schüler, die die Texte gelesen haben, den Inhalt zusammenfassen.

Ü 7**a)**

Schüler/in: keine Hausaufgaben haben – lustigere Lehrer haben – nur gute Noten haben – nettere Mitschüler haben

Lehrer/in: in den Klassenzimmern ruhiger sein – Eltern mehr mit der Schule zusammenarbeiten – mehr Zeit für die einzelnen Schüler haben – nettere Kollegen haben – weniger Korrekturen haben

b)*Schülerin:*

Ich wünschte, wir hätten keine Hausaufgaben.
Ich wünschte, wir hätten lustigere Lehrer.
Ich wünschte, ich hätte nur gute Noten.
Ich wünschte, ich hätte nettere Mitschüler.

Lehrer:

Ich wünschte, in den Klassenzimmern wäre es ruhiger.
Ich wünschte, Eltern würden mehr mit der Schule zusammenarbeiten.
Ich wünschte, ich hätte mehr Zeit für die einzelnen Schüler.
Ich wünschte, ich hätte nettere Kollegen.
Ich wünschte, ich hätte weniger Korrekturen.

c)

Es wäre schön, wenn wir keine Hausaufgaben hätten.
Es wäre schön, wenn wir lustigere Lehrer hätten.
Es wäre schön, wenn ich nur gute Noten hätte.
Es wäre schön, wenn ich nettere Mitschüler hätte.
Es wäre schön, wenn in den Klassen nicht so viele Schüler wären.
Es wäre schön, wenn es in den Klassenzimmern ruhiger wäre.

Es wäre schön, wenn Eltern mehr mit der Schule zusammenarbeiten würden.
 Es wäre schön, wenn ich mehr Zeit für die einzelnen Schüler hätte.
 Es wäre schön, wenn ich nettere Kollegen hätte.
 Es wäre schön, wenn ich weniger Korrekturen hätte.

Ü 8

Wenn ich nur wüsste, wo meine Autoschlüssel sind! –
 Wenn ich nur wüsste, wer morgen zu meiner Party kommt! – Wenn ich nur wüsste, was ich nach der Schule machen soll! – Wenn ich nur wüsste, woher ich das Geld für die Telefonrechnung nehmen soll!

Ü 9

Vorschläge

Wenn ich doch fliegen könnte! – Wenn ich doch ein Auto hätte! – Wenn ich doch reich wäre! – Wenn ich doch im Lotto gewinnen würde! – Wenn ich doch mehr Zeit hätte! – Wenn ich doch nicht verheiratet wäre! – Wenn ich doch Kinder hätte!

Ü 10

1 würde – 2 hätte – 3 würde – 4 würde – 5 würde –
 6 wäre – 7 würde – 8 wäre – 9 wäre – 10 hätte

Ü 11

2. Wenn ich einen interessanten Beruf hätte, würde ich gern zur Arbeit gehen.
 3. Wenn ich mehr Zeit hätte, würde ich in den Urlaub fahren.
 4. Wenn ich mehr lernen würde, hätte ich weniger Probleme in der Schule.
 5. Wenn ich einen guten Schulabschluss hätte, würde ich einen guten Job bekommen.

Ü 12

die Ärztin – das Dorf – der Bauer
 der Arzt – die Dörfer – die Bäuerin

ängstlich – die Natur – gefährlich – die Wut
 die Angst – natürlich – die Gefahr – wütend

der Bäcker – der Schmuck – küssen – der Tänzer
 backen – schmücken – der Kuss – tanzen

Ü 13

Vorschläge

C: der Schüler – H: das Heft – U: das Buch – L: der Stundenplan – Z: das Klassenzimmer – E: der Lehrer – I: der Kugelschreiber – T: der Taschenrechner

Ü 14

1. Wir hatten in der Grundschule einen Hausmeister, der immer sehr nett war.
 2. Musik und Sport waren die Schulfächer, die ich am liebsten mochte.
 3. Kannst du dich noch an Christiane, die in der 7. Klasse neben dir saß, erinnern?
 4. Herr Schumann war unser Musiklehrer, dem ich einmal Salz in seinen Kaffee getan habe.

5. Das ist mein Tagebuch, das ich seit der 5. Klasse schreibe.

6. Pilot ist ein Beruf, von dem alle Kinder träumen.

Zertifikatstraining

1R, 2R, 3F, 4F, 5R, 6R, 7F, 8R, 9R, 10F

Station 1

1 1

b)

2a – 3a – 4b – 5a – 6b – 7a – 8b

Reihenfolge a: 3 – 5 – 2 – 7

Reihenfolge b: 1 – 4 – 8 – 6

3 1

Vorschläge

Während Bello frisst, spielt das Kind mit ihm.
 Während der Vogel singt, sitzt die Katze auf dem Sofa.
 Während die Frau Musik hört, liegt sie auf dem Sofa.

3 2

1 war – 2 studierte – 3 brach ab – 4 ging – 5 heiratete –
 6 holte – 7 gab – 8 fand – 9 beschrieb – 10 starb

3 3

1c – 2a – 3d – 4b

2. Du solltest/könntest/müsstest die Zeitschrift *PC-Welt* kaufen.

3. Du solltest/könntest/müsstest bei der Volkshochschule anrufen.

4. Du solltest/könntest/müsstest mehr Obst und Gemüse essen.

3 4

Vorschlag

Ich liege früher im Bett, darum höre ich das Telefon nicht. Ich höre das Telefon nicht, deshalb erreicht mich meine Freundin Rita nicht. Rita erreicht mich nicht, deswegen gehen wir nicht ins Kino. Wir gehen nicht ins Kino, deshalb liest Rita ein Buch.

3 5

jungen – schönen – braune – schwarzen – pinkfarbene – grüne – blonden – grünen – hässlichen – braunen – perfekte – grüne – schwarzen – bunte

4 1

c)

+ Wo ist, verdammt noch mal, die Belegakte hingekommen?! Ich brauche sie heute Nachmittag!

– Wenn Sie ein wenig Ordnung halten würden ...

+ Jetzt sitzen Sie doch nicht da so dämlich auf Ihrem Hintern rum!

4 2

Vorschlag

Wichtig ist, dass Sie sich zuerst zwei Fragen stellen: 1. Wie schütze ich mich? (Wie kann ich da für mich stabil bleiben?) – 2. Was kann ich denn überhaupt tun in der Situation? Wie kann ich dort mit so einem cholerischen Chef umgehen?

Sie sollten nicht grinsen und sich nicht klein machen, den anderen freundlich anschauen. Wenn er eine Pause macht, können Sie ihm Fragen stellen, z. B.: „Was erwarten Sie im Moment von mir?“ oder: „Wie kann Ihnen helfen?“ oder: „Wo hatten Sie denn zuletzt diese Unterlage benutzt?“

4 3

- 1. 30 000 Schüler/innen besuchen diese Kölner Messe an zwei Tagen.
- 2. Auf dieser Messe informieren Unternehmen, Verbände, FHs und **Universitäten** über Berufe.
- 3. Die großen Firmen **haben** Probleme, die richtigen Bewerber für ihre Ausbildungsplätze zu finden.
- 4. **Viele** Schüler/innen wissen **noch nicht** genau, was sie wollen.

4 4

- 1. 106 000 – 2. 44 000 – 3. 900 – 4. 20 – 5. Ausbildung – 6. Master – 7. Industrie – 8. Management – 9. Abitur – 10. 10

6 Klima und Umwelt

1 1

a: Seite 1 – b: Sportteil – c: Lokalteil – d: Feuilleton

1 2

1. Kyrill: ein Orkan oder Sturmtief – fegte am 18. Januar 2007 mit 120–150 km/h über Deutschland hinweg ... – 2. Vivaldi-Effekt: alle Jahreszeiten an einem Tag, d. h., die Jahreszeiten haben ihre spezifischen Merkmale verloren.

1 3

Schweiz: Neue Zürcher Zeitung; Österreich: Kurier, Kronenzeitung

1 4

1d – 2b – 3d – 4c – 5a

1 6

a) 2. angerichtet – 3. gestrichen – 4. eingestellt – 5. umgestürzt – 6. gestrandet

b) b5 – c3 – d2 – e6 – f4

c)

Länder: Nordrhein-Westfalen, Großbritannien, Tschechien, Frankreich, Niederlande

Schäden: Tote, Strom fiel aus, umgestürzte Bäume, abgerissene Oberleitungen

Verkehr: brach zusammen, Schnellzugverbindung Eurostar wurde eingestellt, tausende Reisende sitzen fest, hunderte Flüge wurden gestrichen

2 1

rot: Sturmfluten, Hochwasser

gelb: Hitzewellen, Perioden der Trockenheit

grün: Wintersporttouristen, Skigebiete, Schnee, Wintersportorte, Eis, Gletscher, schmelzen

2 2

a)

2. der Tropensturm – 3. der Sonnentag – 4. der Klimawandel – 5. der Meeresspiegel – 6. die Hitzewelle / die Periode der Trockenheit

b) häufiger – stärker – wärmer – höher – teurer

c) 2. –, 3. +, 4. +, 5. –, 6. –, 7. +, 8. –, 9. +

d)

3. Die Hitzewellen werden zunehmen. – 4. Die Sturmfluten werden zunehmen. – 5. Die Regenmenge in Südeuropa wird abnehmen – 6. Das Eis am Nordpol wird abnehmen – 7. Die Probleme für die Landwirtschaft werden zunehmen. – 8. Die Zahl der kalten Winter in Deutschland wird abnehmen. – 9. Die Höhe des Meeresspiegels wird zunehmen.

2 3

die Prognose von 1980: Die Temperaturen werden steigen.

der Grund: die Menschen produzieren zu viel CO₂.
die Reaktionen: Die Politik ignorierte lange Zeit diese Entwicklung. Die Konferenzen in Rio und Kyoto brachten kaum Ergebnisse.

der 4. UN-Klimareport im Januar 2007: Die Menschen sind selbst schuld an der Entwicklung

die Prognosen: weltweit: Die Temperaturen werden um 2–6 Grad steigen, Tropenstürme werden häufiger und stärker sein, das Wasser wird knapp werden. – *Ostseeregion:* Es wird noch mehr Sonnentage geben.

– *Alpen:* Die Gletscher werden schmelzen, es wird Unwetter und Lawinen geben, es wird nur noch in Skigebieten über 1000 m Schnee geben, die Zahl der Arbeitsplätze im Tourismus wird sinken. – *Küstenregionen:* Städte am Meer werden von Sturmfluten und Hochwasser bedroht sein. – *Südeuropa:* es wird weniger Regen geben, Hitzewellen und Perioden der Trockenheit werden immer länger dauern.

3 1

2. Die Gletscher werden schmelzen. – 3. Es wird weniger Wasser geben. – 4. Je wärmer es wird, desto mehr Eis wird an den Polen schmelzen.

3 2

1b – 2c – 3a

4 1

a)

- 1: Kohlendioxid (CO₂) und Methangas haben Luft und Wasser auf der Erde um 1 Grad wärmer gemacht.
 10: Wir verbrennen jeden Tag 10 Millionen Tonnen Öl.
 25: Der Anteil der Energieproduktion an der Erwärmung der Erde liegt bei rund 25%.
 30: Der Anteil der Käse- und Fleischproduktion an der Erwärmung der Erde beträgt rund 30%.
 50: Die Käse- und Fleischproduktion ist in den letzten 50 Jahren stark gestiegen.
 80: 1,5 Milliarden Kühe und Rinder produzieren weltweit 80 Millionen Tonnen Methangas im Jahr.

b)

2. Wie groß ist der Anteil der Käse- und Fleischproduktion an der Erderwärmung? 3. Wer produziert Methangas?

c)

Vorschläge

1. Weil er den Menschen klar machte, dass sie selbst schuld an der Erwärmung der Erde sind. 2. Die Verbrennung von Öl, Kohle und Gas. 3. Weil die Käse- und Fleischproduktion in den letzten 50 Jahren stark gestiegen ist.

4 2

b)

1. Nicht der Flugverkehr, sondern der Straßenverkehr ist das größte Umweltproblem.
2. Nicht der Winter 2006, sondern der Winter 2007 war der wärmste Winter in Deutschland.
3. Nicht die Kühe, sondern die Menschen sind schuld am Klimawandel.

4 4

b)

1. Je mehr Geld die Menschen haben, desto mehr Autos kaufen sie.
2. Je mehr Fleisch und Käse die Menschen essen, desto mehr muss die Landwirtschaft produzieren.
3. Je mehr Kühe es gibt, desto mehr Methangas wird produziert.
4. Je weniger Schnee in den Alpen fällt, desto weniger Wintersporttouristen gibt es.
5. Je mehr Menschen es gibt, desto mehr Umweltprobleme gibt es.

4 5

b)

Hans Barkowski

1. Für die Umwelt getan: Hat einen Sonnenkollektor auf dem Dach, nutzt Regenwasser als Brauchwasser im Haus, fährt mit dem Fahrrad zur Arbeit (auch, wenn es regnet)
2. Gute Vorsätze: kein zweites Auto kaufen

Jaqueline de Fuiza Regis

1. Für die Umwelt getan: kauft nur, was sie wirklich braucht – Gegen die Umwelt getan: duscht sehr lange, verbraucht viel Strom und Wasser
2. Gute Vorsätze: nicht so lang duschen und weniger Shampoo benutzen

Ü 1a) $2e - 3b - 4a - 5d$

b)

Großbritannien: 13 Todesopfer, umgestürzte Bäume, abgerissene Oberleitungen, Polizei, Feuerwehr und Notdienste rund um die Uhr im Einsatz
Niederlande: 6 Todesopfer, in Rotterdam lief Öl ins Wasser, als eine Ölleitung brach
Deutschland: 11 Todesopfer, abgerissene Oberleitungen, umgestürzte Bäume, Stromausfall, gesperre Straßen und Brücken, ausgefallene Ampeln, starke Verkehrsbehinderungen, Züge fuhren nicht, verspätete und gestrichene Flüge, die Fähren vor der Nord- und Ostseeküste blieben in den Häfen

Ü 2*Vorschlag*

Der Sturm richtete große Schäden an. Auf vielen Straßen liegen umgestürzte Bäume und wegen abgerissener Oberleitungen fuhren keine Züge. Auch zahlreiche Flüge wurden gestrichen. Leider gab es auch fünf Todesopfer und einige Verletzte.

Ü 3

a) a – b – d – f

b)

Richtig: 1 – 4 – 5*Korrektur der falschen Sätze:*

2. Letztes Jahr war es **erst im Juli** sehr warm.
3. Grüne Weihnachten und weiße Ostern hat es früher **auch schon immer** gegeben.
6. In den 50er Jahren war der Klimawandel **kein** wichtiges Thema.

Ü 4

a)

2. Wintersporttouristen werden nur noch in Regionen über 1000 Meter Schnee finden.
3. In Brandenburg wird es 40% weniger Wasser geben.
4. Das Eis am Nord- und Südpol wird schmelzen.
5. Sturmfluten werden die Küsten bedrohen.
6. Hitzewellen werden immer länger dauern.

b)

Vorschläge

2. Die CO₂-Produktion wird sinken.
3. Der Autoverkehr wird steigen.
4. Der Flugverkehr wird abnehmen.
5. Die Zahl der kalten Tage wird abnehmen.
6. Die Erwärmung der Erde wird zunehmen.

Ü 5

2. Bald werden mein Mann und ich in die Rente gehen.
3. Dann werden wir auf die Enkelkinder aufpassen.
4. Im Sommer werden wir unsere Freunde in Australien besuchen.
5. Nächstes Jahr feiert mein Mann seinen 70. Geburtstag.

Ü 6

Vorschlag

Liebe/r Frau/Herr ...,

ich konnte gestern wegen des Sturms / wegen einer Erkältung / wegen eines Unfalls / ... nicht zum Kurs kommen. Bitte entschuldigen Sie mein Fehlen.
Ihr/e ...

Ü 7

a) c

b)

1. Zeilen 16–20, 32–34
2. Zeilen 36–46
3. Zeilen 21–28

c)

Studie: typisches Frühstück in Wien besteht aus:

Gebäck, Schinken, Käse, Milch, Zucker, Eiern,

Joghurt, Saft (5000 km) und Kiwi (21250 km)

Gründe für die billigen internationalen Produkte:

1. billige Arbeitskräfte, 2. niedrige Transportkosten

Folgen für Verbraucher: gesundheitliche Risiken

Folgen für die Umwelt: 1. Schadstoffbelastungen,

2. hoher Energieverbrauch, 3. Beitrag zum Klimawandel

Ü 8

a) 1c – 2a – 3b

b)

2. Nicht die Zitrusfrüchte haben die meisten Vitamine, sondern regionale Produkte, wie z.B. Paprika.
3. Nicht die Kühe sind das größte Umweltproblem, sondern die Menschen sind schuld an den Umweltproblemen.

Ü 9

a)

1. Nicht die Wintersportler sind das größte Umweltproblem in den Alpen, sondern die Autofahrer.
2. Nicht die Zitrusfrüchte haben die meisten Vitamine, sondern regionale Produkte, wie z. B. Paprika.
3. Nicht die Kühe sind das größte Umweltproblem, sondern die Menschen sind schuld an den Umweltproblemen.

Ü 10

a)

2. Je mehr Länder Tomaten aus Spanien transportieren, desto knapper wird dort das Wasser.
3. Je weniger Papier wir benutzen, desto weniger Holz verbrauchen wir.
4. Je billiger Flugreisen werden, desto weniger Menschen werden mit der Bahn fahren.
5. Je umweltbewusster wir leben, desto mehr können wir gegen den Klimawandel tun.

b)

gut für die Umwelt: 1 – 3 – 5

schlecht für die Umwelt: 2 – 4

Ü 11

a6 – b4 – c7 – d3 – f5 – g2

Ü 13

Vorschläge

1. die Sonne, der Sonnenschein, heiß, warm
2. der Regen, die Wolke, nass, regnerisch, regnen
3. der Wind, windig
4. kalt, schneien
5. das Gewitter, der Sturm, die Wolke, der Blitz, der Donner, stürmen, donnern

Ü 14

1 Wetter – 2 Schnee – 3 Regen – 4 windig –
5 Sturm – 6 scheint – 7 Sonne – 8 weht – 9 Wind

Zertifikatstraining

1F – 2R – 3R – 4F – 5R – 6R – 7F – 8R – 9R – 10F

7 Peinlich? – Peinlich!**1 1**

a) 1a – 2h – 3b – 4f – 5g – 6d – 7c – 8e

1 2

Gespräch 1: 2 / a

Gespräch 2: 3 / c

Gespräch 3: 5 / b

2 4

a) Wecken Sie ihn, obwohl Sie ihn nicht kennen?

2 5

Regel

Mit *obwohl* beginnt ein Nebensatz. Der *obwohl*-Satz drückt einen Gegensatz aus. Er kann vor oder nach dem Hauptsatz stehen.

2 6

a)

2. Ich bin müde, obwohl ich gestern früh ins Bett gegangen bin.
3. Svenja nimmt nicht zu, obwohl sie ständig Schokolade isst.
4. Viele Leute liegen im Park auf dem Rasen, obwohl es verboten ist.

b) Vorschläge

Eine alte Dame füttert die Tauben, obwohl man sie nicht füttern darf.

Die Kinder baden im Brunnen, obwohl es verboten ist.

Die Leute grillen, obwohl man das nicht darf.

Obwohl man nicht spielen darf, spielen die Kinder Volleyball.

Obwohl man Hunde anleinen muss, läuft ein Hund ohne Leine durch den Park.

3 1

a) a – c – d – e

b) 1a – 2d – 3c – 4e

c)

Australien

Probleme/Fragen: fand Australier am Anfang unhöflich – *Regel(n):* Leute sprechen sich mit Vornamen an, nicht so direkt wie in Deutschland über Probleme sprechen

Japan

Probleme/Fragen: Visitenkarte (wer? wem? wann?) – *Regel(n):* Sushi nicht mit den Fingern essen, sich nicht öffentlich die Nase putzen

Italien

Probleme/Fragen: Vorurteil, dass Italiener immer zu spät kommen, ist falsch, jdn beim Sprechen unterbrechen ist in Deutschland unhöflich, in Italien nicht – *Regel(n):* pünktlich sein, Interesse zeigen durch nachfragen/unterbrechen im Gespräch

Russland

Probleme/Fragen: bei Besuch Sightseeing und keine geschäftlichen Gespräche – *Regel(n):* sich für Gastfreundschaft bedanken

3 3

b)

Ellenbogen-Länder: Spanien, Italien, Griechenland, Türkei, Indien und Südamerika

Das sollte man tun: über Privates sprechen, direkte und sehr persönliche Komplimente machen

Das sollte man nicht tun: –

Handgelenk-Kulturen: Frankreich, USA, Russland, arabische Länder, China und Australien

Das sollte man tun: über einen Prominenten sprechen, Komplimente für gute Leistungen machen

Das sollte man nicht tun: nach der Familie fragen, Komplimente für gutes Aussehen machen

Fingerspitzen-Staaten: Deutschland, England, skandinavische Länder, Kanada und Japan

Das sollte man tun: körperlichen Abstand halten, Komplimente über Beruf und Firma machen

Das sollte man nicht tun: über das Privatleben sprechen, Komplimente über Person / Kleidung machen

3 4

a)

2. passender

4. überzeugendes

b) *Regel*

Partizip I = Verb (Infinitiv) + -d- + Endung

3 5

1. Bellende Hunde beißen nicht.

2. Tropfende Wasserhähne machen mich nervös.

3. Schreiende Babys haben Hunger.

4 2

a)

Vorschläge

Bild a: Das wollte ich nicht. Das war ein Versehen.

Bild b: Entschuldigen Sie – ein Missverständnis!

Bild c: Oh, Verzeihung! Das tut mir leid!

Bild d: Wo liegt das Problem?

Bild e: Wie meinen Sie das? Was für ein Problem gibt es?

Bild f: Das muss ein Missverständnis sein. /

Oh, Verzeihung! Das tut mir leid!

4 3

a) 2

b)

Vorschlag

Hallo!

Ja, ich kann dir helfen: In Deutschland wird der Müll in Papier-, Bio- und Restmüll getrennt und in die braune Tonne kommt nur der Biomüll. Man darf also den normalen Hausmüll nicht in die braune Tonne werfen! Deshalb war deine Nachbarin wütend. Andere Länder, andere Sitten ...

Liebe Grüße, Petra

4 4

b)

Vorschläge

Wenn man ins Theater geht, sollte man keine Jeans anziehen. – Wenn man abends ins Restaurant geht, sollte man sich nicht zu jemandem an den Tisch setzen. – Wenn man eine öffentliche Toilette besucht, sollte man Kleingeld haben. – Wenn man den Müll webringt, sollte man die richtige Mülltonne benutzen.

4 5

2a – 3c – 4b

5 1

a) 1a – 2d – 3b – 4c

5 2

1. Generell unhöflich, aber besonders unhöflich in Indonesien, weil man dort zum Zeigen nur den Daumen benutzt. – 2. Deutschland: „Du spinnst wohl!“ / „Du bist ja doof!“, USA: intensives Nachdenken – 3. Bulgarien: Nicken bedeutet „nein“, Deutschland: Nicken bedeutet „ja“ – 4. Griechenland: sehr unhöflich

Ü 1

a) 1d – 2a – 3b – 4c

b) 1b – 2d – 3a – 4c

c)

Vorschläge

Bild b: Das ist doch lustig. Ich finde es nicht peinlich.

Bild c: Das wäre mir sicher auch passiert! Ich finde es ziemlich peinlich. Bild d: Ich finde es total peinlich!

Das möchte ich nicht erleben.

Ü 2

a)
1. Im Restaurant. – 2. Vier Personen. – 3. Über die Rechnung.

b)
Richtig: 1 – 2
3. **Ein Mann** schlägt vor, dass jeder selbst zahlt.
4. Ein Mann hatte die Ente und **drei** Gläser Wein.
5. Die Frau hatte eine Zwiebelsuppe, das Huhn und **drei Mineralwasser**.

Ü 3

a)
2. A – 3. A – 4. W

b)
Ernst Weber
Beruf: Taxifahrer – „*gutes*“ *Verhalten:* Aufmerksamkeit, Höflichkeit – „*schlechtes*“ *Verhalten:* rauchen im Auto, keine kurzen Fahrten machen, laut streiten, Sitze schmutzig machen

Cornelia Anders
Beruf: Flugsicherheitsbeauftragte – „*gutes*“ *Verhalten:* höflich, freundlich grüßen, sich kooperativ verhalten, zusammen lachen – „*schlechtes*“ *Verhalten:* stinksauer sein / mit Sachen werfen, lügen, schlechte Laune an den Sicherheitsbeauftragten auslassen

Ü 4

a)
ja: 2 – 4
nein: 1 – 3 – 5

b) a2 – b4 – c1 – d5 – e3

Ü 5

a) 1c – 2b – 3a – 4d – 5e

b)
Obwohl Frau Pietsch keine Zeit für eine Verkehrskontrolle hat, verhält sie sich höflich.
Obwohl Lothar Krug nicht mit seiner Verlobten streitet, ist er sehr sauer.
Obwohl das Handy von Frau Schirmer klingelt, nimmt sie den Anruf nicht an.
Obwohl Herr Hagen Fieber hat, arbeitet er an einem Projekt.

Ü 6

2. Obwohl man im Anzug / im Abendkleid in die Oper geht, ziehe ich heute meine Lieblingsjeans an.
3. Obwohl man die Chefin immer zuerst grüßen sollte, warte ich heute, bis sie mich grüßt.
4. Obwohl man bei der Arbeit keine SMS schreiben sollte, habe ich heute schon zehn Stück geschrieben.
5. Obwohl ich sonst immer pünktlich zu einer Verabredung komme, bin ich heute zwanzig Minuten zu spät.
6. Obwohl Knigge-Regeln sehr wichtig sind, ist es mir heute völlig egal.

Ü 7

a)
2. Auslandserfahrungen – 3. Verhaltensregeln – 4. Flugsicherheitsbeauftragte – 5. Erfahrung – 6. Verbindung – 7. Aufmerksamkeit – 8. Partner

Ü 8

a)
2. Gespräche – 3. Fingerspitzen-Staaten – 4. Leistung – 5. die Kleidung – 6. Speisen

b)
2. Sie sollten in Ländern wie der Türkei persönliche Gespräche führen!
3. Sie sollten in Fingerspitzen-Staaten wie Deutschland körperlichen Abstand halten!
4. Sie sollten in den USA oder China eine Person am besten für eine gute Leistung loben!
5. Sie sollten in Japan besser nicht die Kleidung des Gesprächspartners loben!
6. Sie sollten dort lieber nach regionalen Speisen fragen.

Ü 9

a)
singender Vogel – weinendes Kind – tanzende Frau – flüsternde Schüler

b)
Ein singender Vogel ist ein Vogel, der singt.
Ein weinendes Kind ist ein Kind, das weint.
Eine tanzende Frau ist eine Frau, die tanzt.
Flüsternde Schüler sind Schüler, die flüstern.

Ü 10

a)
von oben nach unten: 3 – 5 – 1 – 11 – 7 – 9 – 4 – 6 – 8 – 10 – 2

Ü 12

a) 4

b)
Einleitung: vielen Dank für deinen Brief.
Hauptteil: Ich denke, ...
Abschlussgruß: Viele Grüße und alles Liebe
Unterschrift: deine Magda

c)
Vorschlag
Lieber Kevin,
vielen Dank für deinen Brief. Es geht mir sehr gut. Ich denke, ich weiß, warum dein Nachbar wütend war. In Deutschland sollte man sonntags keine Regale aufbauen, weil der Lärm die Nachbarn stören kann. Der Sonntag ist in Deutschland ein Tag zum Ausruhen, und deshalb darf man keinen Lärm machen.
Viele Grüße und alles Liebe,
deine Magda

Ü 13

2. Ein guter Reisender ist nicht nur höflich, sondern auch freundlich.
3. Ein guter Reisender ist weder intolerant noch voller Vorurteile.
4. Ein guter Reisender ist nicht nur über die fremde Kultur gut informiert, sondern auch gut vorbereitet.
5. Ein guter Reisender ist weder arrogant noch ständig unzufrieden.
6. Ein guter Reisender ist weder ängstlich noch indiscret.

Ü 14

a) b2 – c1 – d4 – e3

b)

2. zeigen – 3. tippen – 4. nicken – 5. winken

c)

von links nach rechts: e – b – d – a – c

Zertifikatstraining

Vorschlag

Lieber Andreas,
vielen Dank für deinen Brief. Ich freue mich auch schon auf unser Treffen.
Ich komme am 30. Juni nach Deutschland und bleibe bis zum 31. August. Ich brauche also ein Zimmer für zwei Monate. Am liebsten würde ich natürlich in einer WG mit Deutschen zusammen wohnen, damit ich viel Deutsch sprechen kann. Außerdem würde ich gerne noch mehr Deutsche kennen lernen. Was kostet denn ein Zimmer in einer WG? Ich kann für die Miete für zwei Monate ca. 450 Euro ausgeben. Ich hoffe, wir können etwas zusammen unternehmen, wenn ich in Deutschland bin. Ich möchte gern die Stadt kennen lernen, ins Kino und ins Museum gehen. Wenn das Wetter gut ist, könnten wir vielleicht auch schwimmen und wandern gehen. Das wäre toll.
Bis bald und viele Grüße
dein/e ...



1 3

Personen: Evi, Evis Oma, Vera, Evis Eltern
Problem: Oma ist zum Bahnhof gegangen und weiß nicht, warum. Sie vergisst viel.

1 4

Vorschlag

Die blauen Tage sind gute Tage, an denen alles so ist, wie es sein soll. Die grauen Tage sind schlechte Tage, an denen Oma Sachen vergisst. Evi soll jeden Tag in ein Notizbuch eintragen. Oma will sich über jeden blauen Tag freuen.

1 5

Vorschlag

Die Oma will in ein Altenheim ziehen. Evi will nicht, dass sie in ein Heim zieht. Vera und die Eltern glauben, dass es gut wäre, wenn Oma in ein Heim zieht. Sie machen sich Sorgen, aber sie können nicht auf Oma aufpassen.

1 6

a)

1. Zeilen 59–64 – 2. Zeilen 66–68 – 3. Zeilen 59–61, 81–83 – 4. Zeilen 75–76

b)

Evi: sich um Oma kümmern — Oma über alles lieben – ein Notizbuch führen – in Tränen ausbrechen
Oma: alt sein – verwirrt sein – über ein Heim nachdenken – sich nicht erinnern können – sich nicht unterkriegen lassen
die Eltern: über ein Heim nachdenken – sich Sorgen machen – Omas Willen respektieren – den Job lieben

1 7

1. Eines Tages ist Evis Oma plötzlich weg.
2. Evi findet ihre Oma in der Bahnhofshalle.
3. Oma möchte, dass Evi jeden blauen und jeden grauen Tag notiert.
4. Oma will genau wissen, wie oft es ihr passiert / wie oft sie Sachen vergisst.
5. Die Eltern und Oma überlegen, ob Oma in ein Heim zieht.
6. Evi will nicht, dass Oma in ein Heim zieht.
7. Evis Mutter will nicht zu Hause bleiben, weil sie ihre Arbeit mag.
8. Evi schlägt vor, dass die Mutter zu Hause bleibt und sich um Oma kümmert.

1 9

a)

Oma zieht mit ihren Freunden in das große Haus von Frau Klapproth. Sie werden eine Wohngemeinschaft.

2 1

b) 1b – 2a

2 2

Regel

Was zuerst passierte, steht im **Plusquamperfekt**. Was danach passierte, steht im **Präteritum**. Das Plusquamperfekt bildet man mit *haben* oder *sein* im **Präteritum** und dem **Partizip II** des Verbs.

2 3

Nachdem sie einen Tisch gefunden hatte, bestellte sie einen Kaffee. Nachdem der Kellner den Kaffee gebrachte hatte, las sie Zeitung. Nachdem sie bezahlt hatte, rief sie ein Taxi. Nachdem sie im Taxi weggefahren war, vermisste sie ihren Schirm.

3 1

b)

1. Seit Oma älter geworden ist, nennt sie den Vater wieder Berti.
2. Seit Oma mit ihnen im Haus lebt, ist Vera unzufrieden.
3. Seit Oma Probleme mit ihrem Gedächtnis hat, notiert Evi die blauen und die grauen Tage.
4. Seit Evi ein Merkbuch führt, freut sich Oma über jeden blauen Tag.
5. Seit Oma in ein Altersheim ziehen will, macht sich Evi Sorgen um Oma.

3 2

Regel

Nach den Vokalen **au, a, o, u** spricht man ein [x] wie in *versprochen*.

4 1

1 – 3 – 4 – 6 – 7

4 2

a)

sein – seines / ihre – ihrer / seine – seiner

b)

vgl. *Grammatik auf einen Blick*, Nr. 12

c)

Stefanie spricht über das Haus ihre Großeltern.
 Stefanie spricht über den Bruder ihrer Mutter.
 Stefanie spricht über die Geburt ihres Sohnes.
 Stefanie spricht über den Hund ihres Kindes.

5 2

a)

Meine Kindheit: 1. im Freien spielen – 2. in den Ferien zu Oma fahren – 3. durfte nicht die „Winnetou“-Filme im Fernsehen sehen, musste früh ins Bett – 4. alles, was der Bruder schon konnte – 5. 14, weil man wie ein Erwachsener behandelt wird
Mein Leben heute: 1. Zeit für sich allein haben – 2. zum ersten Mal Tante geworden – 3. es gab viel beruflichen Stress – 4. ruhiger und entspannter mit Problemen umzugehen – 5. fühlt sich wohl

Ü 1

1c – 2b – 3c – 4b – 5a – 6a

Vorschläge

2. Vermutlich hat sie das Geld vergessen.
3. Vielleicht hat er seinen Job verloren.
4. Vielleicht ist die BahnCard weg.
5. Es könnte sein, dass er Geburtstag hat.
6. Vermutlich hat er eine Prüfung bestanden.

Ü 2

von links nach rechts und oben nach unten:

3 – 1 – 4 – 2

Ü 3

Richtig: 2 – 3 – 6

Korrektur der falschen Sätze:

1. Evi hat Oma in der Bahnhofshalle gefunden.
4. Oma hat früher an alles gedacht.
5. Der Vater findet, dass man im Alter das eine oder andere vergessen darf.

Ü 4

von oben nach unten: blauer – blauer – grauer – blauer – grauer – grauer

Ü 5

1b – 2d – 3a – 4c

Ü 6

2 Sorgen – 3 wohnen – 4 Altersheim – 5 Lebens – 6 Besuch – 7 erinnern – 8 beschlossen – 9 kennen – 10 versuchen – 11 Wohngemeinschaft – 12 Monaten – 13 Zimmer – 14 Gemüse – 15 Papa – 16 helfen – 17 krank – 18 eingezogen – 19 alt – 20 herzliche

Ü 7

a) 1e – 3a – 4b – 5f – 6d

b)

sein, war, (ist) gewesen
 verbringen, verbrachte, (hat) verbracht
 wissen, wusste, (hat) gewusst
 überlegen, überlegte, (hat) überlegt
 geben, gab, (hat) gegeben
 wollen, wollte, (hat) gewollt
 blättern, blätterte, (hat) geblättert
 finden, fand, (hat) gefunden
 zusammenstellen, stellte zusammen, (hat) zusammengestellt
 sagen, sagte, (hat) gesagt
 rufen, rief, (hat) gerufen
 lassen, ließ, (hat) gelassen
 kaufen, kaufte, (hat) gekauft
 ziehen, zog, (hat) gezogen
 aufstehen, stand auf, (ist) aufgestanden
 gehen, ging, (ist) gegangen
 schauen, schaute, (hat) geschaut
 sehen, sah, (hat) gesehen

c)

2. Er gab sich nicht damit zufrieden, dass er einen Namen hatte. Er wollte genau wissen, warum und woher.
3. Er glaubte nicht, dass die Erde rund ist.
4. Weil er seinen Weg markieren wollte.
5. Ein Haus stand im Weg.

Ü 8

2. Nachdem meine Oma im Februar gestorben war, zog mein Opa im März in ein Altersheim.
3. Als Klaus im Urlaub eine nette Italienerin kennen gelernt hatte, meldete er sich bei der Volkshochschule für einen Italienischkurs an.
4. Nachdem es die ganze Nacht geschneit hatte, war am nächsten Morgen alles weiß.
5. Als ich in Hamburg eine Stelle als Sekretärin gefunden hatte, suchte ich mir dort eine Wohnung.

Ü 9

1. Nachdem ich den Brief fertig geschrieben hatte, suchte ich eine Briefmarke.
2. Nachdem ich die Briefmarke gefunden hatte, klebte ich sie auf den Brief.
3. Nachdem ich den Brief in die Tasche gesteckt hatte, ging ich zum Briefkasten.
4. Nachdem ich den Brief eingeworfen hatte, merkte ich, dass ich die Adresse vergessen hatte.

Ü 10

a) $a5 - b1 - c6 - d4 - e3 - f2$

b)

1. Seit wann lernst du Türkisch?
2. Seit wann wohnt ihr in dem neuen Haus?
3. Seit wann trägst du Miniröcke?
4. Seit wann fährst du mit dem Fahrrad ins Büro?
5. Seit wann wohnt deine Mutter bei euch?
6. Seit wann seid ihr zusammen?

Ü 11

b)

ein Buch drucken – ein Ticket für die Achterbahn – kochen und backen ohne Zucker? – über die Ursachen nachdenken

Ü 12

b)

die Geschichte des Lächelns – Gefährlich! Misch dich nicht ein! – Ich fürchte mich ein bisschen vor energischen Menschen. – das durchschnittliche Gewicht

Ü 13

2. Ich erinnere mich an das Haus meiner Großeltern.
3. Ich erinnere mich an die große Liebe meines Lebens.
4. Ich erinnere mich an die Geburt unseres Sohnes.
5. Ich erinnere mich an die Träume meiner Jugend.
6. Ich erinnere mich an die Familie meines Mannes.
7. Ich erinnere mich an die Freunde unserer Kinder.

Ü 14

- 2 meiner
- 3 meines
- 4 meiner
- 5 meiner
- 6 meiner
- 7 meiner
- 8 meines

Zertifikatstraining

1b – 2c – 3c – 4a

9 Migration

1 1

b)

Richtig: 1. In die USA. – 2. Sieben Millionen. – 3. Aus der Türkei.

1 2

a) 1c – 2a – 3b – 4d

b)

1. fehlender Landbesitz, hohe Arbeitslosigkeit, religiöse oder politische Verfolgung, Wunsch nach mehr Freiheit
2. Polen, Italien, Spanien, Portugal, Türkei, Russland, Rumänien, Kasachstan
3. USA, Brasilien/Südamerika, Kanada, Australien, Türkei, skandinavische Länder
4. Schweiz, USA, Polen Österreich, Britische Inseln
5. 19. Jahrhundert: Im 19. Jahrhundert wanderten viele Menschen aus Deutschland oder Ländern Europas aus. – 1933: Ab 1933 mussten viele Juden, Kommunisten, Wissenschaftler und Künstler Deutschland verlassen, weil sie von den Nazis verfolgt wurden – 1980er Jahre: seit Ende der 1980er Jahre sind mehr als zwei Millionen deutsche Spätaussiedler aus Russland, Rumänien oder Kasachstan nach Deutschland gekommen – 100 000: Zurzeit wandern jährlich wieder über 100 000 Deutsche aus.

2 2

a)

- Foto a: Zeile 4
Foto b: Zeile 5
Foto c: Zeilen 4–7
Foto d: Zeilen 18–19
Foto e: Zeilen 24–25

b)

Gigi möchte Regisseur werden.
Romano lässt andere im Restaurant für sich arbeiten.
Rosa kocht für die italienischen Gastarbeiter.
Jo ist mit den Brüdern befreundet.
Giancarlo geht zur Preisverleihung.

2 3

Vater Romano hofft auf ein besseres Leben in Deutschland, aber ihm gefällt die Arbeit im Bergwerk nicht. Alles ist anders als in Italien: Wohnung, Wetter, Obst und Gemüse. Mama Rosa ist deshalb unzufrieden.

2 6

a)

Vorschlag

Er hat den Film gemacht, weil das Drehbuch sehr gut zu ihm passte. Es geht um die erste Generation Gastarbeiter, die Generation seiner Eltern und Verwandten.

3 2

Vorschläge

Ich lasse meine Haare schneiden. Das mache ich nicht selbst.

Ich putze die Wohnung selbst, aber ich lasse den Teppich reinigen.

Ich kaufe selbst Obst und Gemüse ein, aber ich lasse meine Briefe schreiben.

Ich wasche die Wäsche selbst, aber ich lasse die Hemden bügeln.

3 4

Dann werden die Kirschtomaten gewaschen und halbiert und zu den Zwiebeln gegeben. Danach werden die Knoblauchzehen klein geschnitten und in die Pfanne gegeben. Zum Schluss wird die Soße mit Salz, Pfeffer und Basilikum abgeschmeckt.

3 5

a)

Aktiv: Man = Nominativ, die Soße = Akkusativ

Passiv: Die Zwiebeln / die Soße = Nominativ

b)

Man schneidet die drei Zwiebeln klein und brät sie an. Dann wäscht man die Kirschtomaten, halbiert sie und gibt sie zu den Zwiebeln. Danach schneidet man die Knoblauchzehen klein und gibt sie in die Pfanne. Zum Schluss schmeckt man die Soße mit Salz, Pfeffer und Basilikum ab.

3 6

b)

1. Gigi, dessen Kino alle fasziniert, ist im Dorf sehr beliebt.
2. Rosa, deren Gesundheit sich verschlechtert, geht nach Italien.
3. Gigi und Giancarlo, deren Streit zehn Jahre gedauert hat, wollen sich in Solino wiedersehen.

4 1

1. 2005 – 2. 2000 – 3. Österreich – 4. Schweiz – 5. 14 400 – 6. USA – 7. 13 550

4 2

Vorschläge

Sven Reichelt

Gründe: Er war seit 2005 arbeitslos und in Norwegen wurden Handwerker gesucht, außerdem verdient man in Norwegen besser als in Deutschland.

Größtes Problem: Am Anfang konnte er kein Norwegisch.

Freunde: Seine Kollegen kommen oft abends vorbei und am Wochenende gehen sie zusammen fischen. Sie sind fast wie eine große Familie.

Zufriedenheit: Er ist sehr zufrieden. Eine Eins.

Rückkehr: Im Moment möchte er nicht zurück, vielleicht, wenn er in Rente geht.

Mandy Haschke

Gründe: Sie hat in Leipzig keine feste Stelle als Kellnerin bekommen. Die ständige Suche hat sie genervt.

Jobsuche: War einfach, sie hatte nur ein Vorstellungsgespräch.

Freunde: Ihr Freund ist noch in Deutschland, aber er zieht im Sommer auch nach Tirol.

Zufriedenheit: Sie ist sehr zufrieden. Eine Zwei +.

Rückkehr: Sie möchte nicht zurück.

4 4

a)

Katarzyna

Sie vermisst: das polnische Essen, ihre Familie

Was neu ist: Am Anfang war alles neu, auch die deutsche Sprache. Schwierigkeiten: eine Fahrkarte am Automaten kaufen

Emily

Sie vermisst: Sonne, Käse

Was neu ist: kalter dunkler Winter, gemütliche Cafés, in denen man Spiele spielen kann

Ü 1

a) d – b – c – a

b) Richtig: 1b, c – 2a – 3b – 4a, b

Ü 2

a)

2. Gastarbeiter – 3. die Migration – 4. politische Verfolgung – 5. Migrantenschicksale

b)

Juan Muñoz: b, f – Cheb Aziz: a, d – Raamin Fatehi: c, e

Ü 3

2. Krieg – 3. Verfolgung – 4. Arbeit – 5. Familie – 6. Wirtschaft – 7. Ausbildung

Ü 4

1. Gigi träumt davon, Filme zu drehen.
2. Er hat einen Konflikt mit seinem Vater.
3. Weil er sein Leben leben möchte, wie er es will und nicht so, wie sein Vater es geplant hat.
4. Er muss lernen, dass man nicht alle Träume realisieren und trotzdem glücklich werden kann.

Ü 5

a)

2. Er lässt Leo immer den Müll wegbringen.
3. Er lässt Leo immer die Fernsehzeitschrift besorgen.
4. Er lässt Elke immer einkaufen.
5. Er lässt Elke und Leo immer die Telefonrechnung bezahlen.
6. Er lässt Elke immer das Geschirr spülen.
7. Er lässt Leo immer die Blumen gießen.
8. Er lässt Elke immer das Bad putzen.

b)

2. Elke und Leo lassen ihn alle Mülleimer wegbringen.
3. Elke und Leo lassen ihn nicht fernsehen.
4. Elke und Leo lassen ihn einkaufen.
5. Elke und Leo lassen ihn nicht telefonieren.
6. Elke und Leo lassen ihn das Geschirr spülen.

Ü 6

a)

1. leise – 2. führen – 3. reiten – 4. alt – 5. leicht

b)

der Auswanderer – die Migrāntin – die Freiheit – zurückgehen – nachreisen

Ü 7

2. wird ... ausgestellt – 3. wird ... beantragt –
4. werden ... abgegeben ... gespeichert. – 5. wird ...
gebraucht

Ü 8

2. Man benutzt gerne sehr lange Wörter.
3. Auf deutschen Autobahnen gibt man viel Gas.
4. In Deutschland produziert man ca. 5000 verschiedene Wurstsorten.
5. Weihnachten feiert man mit Weihnachtsbaum und in der Familie.

Ü 9

a)

2. Claudia, deren Bruder Timo in Australien lebt, ist mit Hamza verheiratet.
3. Monika, deren Onkel Mark in Holland lebt, kommt aus Malaysia.
4. Hamza, dessen Tochter in England studiert, ist Informatiker.
5. Gerd und Linda, deren Kinder alle ins Ausland gegangen sind, leben in Berlin.
6. Ben, dessen Großeltern in Berlin wohnen, möchte einmal in Deutschland studieren.

b)

Vorschläge

1. Kim, deren Schwester Monika heißt, ist noch Schülerin.
2. Timo, dessen Eltern in Deutschland leben, wohnt in Australien.
3. Claudia, deren Mann aus Malaysia kommt, hat drei Kinder.
4. Ben, dessen Schwester Monika in England studiert, lebt zurzeit in den USA.
5. Claudia, deren Mann Hamza Informatiker ist, arbeitet als Sekretärin.

10 Europa – Politik und mehr

1 2

Janusz Zawadzki: Polen – arbeitet als Journalist in Irland – Das Wichtigste an Europa ist, dass man in einem anderen Land arbeiten kann.

Baiba Graudinga: Jelgava in Lettland – ist Au-Pair-Mädchen in Barcelona – Europa heißt: reisen können, neue Menschen und Kulturen kennen lernen und im Ausland studieren.

Sevil Özdemir: Westkappel – ist Schülerin an der Kopernikus-Hauptschule – Jugendliche können an einem Austauschprogramm der EU teilnehmen

Christian Reiter: Graz – studiert mit einem Stipendium an der französischen Hochschule für Politik in Straßburg (ENA) – hat ein Praktikum beim Europäischen Parlament gemacht

Eleni Papandreou: Griechenland – arbeitet in Brüssel für die „EU-Generaldirektion Übersetzen“ – In der EU gibt es 27 Staaten und 23 Amtssprachen und über 500 Millionen Einwohner. – Ihr gefällt die internationale Atmosphäre in Brüssel.

2 1

2a – 4d – 5c

2 2

1. Das Europäische Parlament
2. Die Europäische Zentralbank
3. Der Rat der Europäischen Union
4. Der Europäische Gerichtshof
5. Die Europäische Kommission
6. Der „Ministerrat“: die Minister im Rat der Europäischen Union.

2 3

Personen: die Regierungschefs, die Abgeordneten, die Finanzminister, die Minister, die Beamten, die Minister, der Präsident, die EU-Bürger

Institutionen: der „Ministerrat“, der Rat der EU, der Gerichtshof, das Parlament, die Kommission

2 4

a)

wählen: die EU-Bürger, die Abgeordneten
treffen: der Ministerrat (Entscheidungen), die Regierungschefs (sich treffen)
bestimmen: der Rat der EU, der Präsident
ausarbeiten: die Kommission (Gesetze)
zuständig sein für: der Gerichtshof
bestehen aus: die Regierungschefs, der Rat der EU
darauf achten: der Gerichtshof
unterstützen: die Beamten, die Kommission
kontrollieren: das Parlament

b)

Die Bürger der EU wählen das EU-Parlament. Das Europäische Parlament kontrolliert die Finanzen der EU, den Haushalt und die EU-Kommission. Die Kommission arbeitet die notwendigen Gesetze aus. Sie besteht zurzeit aus 27 Kommissarinnen und Kommissaren.

Die Europäische Zentralbank hat ihren Sitz in Frankfurt am Main. Sie achtet darauf, dass der Euro stabil bleibt.

Die Regierungschefs der EU-Länder treffen sich mindestens zweimal im Jahr und bestimmen die Richtlinien der Politik.

2 5

1a – 2d – 3c – 4b

2 9

Anette Kühne: interessiert sich nicht sehr für Politik, geht aber wählen; ist in keiner Partei; fährt jeden Tag über die deutsch-französische Grenze und findet gut, dass es keine richtige Grenze mehr ist; wichtige politische Ziele: Umwelt- und Klimapolitik, etwas gegen die Arbeitslosigkeit tun

Christian Ärmlich: hat sich früher sehr für Politik interessiert; ist in keiner Partei; Europapolitik ist wichtig; wichtige politische Ziele: Umweltpolitik

3 1

a)

Pro: der Handel, die Mobilität, der Euro
Contra: die Bürokratie, die Landwirtschaft

b)

Vorschläge

Pro: wirtschaftlicher Aufschwung, Region mit der stärksten Kaufkraft und den meisten Erfindungen, Menschen in ärmeren Regionen Europas geht es besser als noch vor einer Generation, Europäer können von Finnland bis Portugal ohne Visum reisen, Arbeit suchen und mit der gleichen Währung bezahlen, kulturelle Vielfalt, Mehrsprachigkeit und Mobilität

Contra: keine demokratische Verfassung, Bürokratie, Gesetze, die niemand braucht, hohe Kosten durch Mehrsprachigkeit, EU-Parlament hat wenig Einfluss, EU-Regierung gibt es nicht, EU hat für viele Länder in Afrika und Südamerika Probleme gebracht, sie hat die Balkankriege nicht verhindern können

4 1

a)

Die Europäer müssen an vielen Grenzen keine Pässe mehr zeigen.
In der Eurozone müssen Sie Ihr Geld nicht mehr wechseln.

b)

In den Ferien brauche ich nicht früh aufzustehen – In den Ferien brauche ich nicht am Schreibtisch zu sitzen – In den Ferien brauche ich nicht ins Büro fahren – In den Ferien brauche ich keine offiziellen Briefe zu schreiben – In den Ferien brauche ich keine Gespräche mit der Chefin zu führen – In den Ferien brauche ich keinen Anzug / kein Kostüm zu tragen.

4 2

unabhängig, einstimmig, mehrsprachig, frei, möglich, arbeitslos, einsam, krank, gefährlich

4 3

1. Viele Europäer kritisieren die Brüsseler Bürokratie. Trotzdem sind sie für die EU.
2. Alle Länder der EU sind Demokratien. Trotzdem hat die EU keine demokratische Verfassung.
3. Umweltschutz ist ein wichtiges Ziel der EU-Politik. Trotzdem hat Europa viele Umweltprobleme.
4. Der Euro ist praktisch für Menschen, die oft reisen. Trotzdem wollen manche Länder Europas den Euro nicht.

4 4*Vorschläge*

Entweder mache ich ein Praktikum in Brüssel oder ich arbeite in Palermo. Entweder jobbe ich als Kellnerin in Österreich oder ich arbeite als Touristenführerin auf Kreta. Entweder gehe ich auf Weltreise oder ich bleibe einfach zu Hause.

Ü 1

a) 1a – 2b, d – 3c

b)

Richtig: 1 – 4 – 6 – 7

Ü 2

[...] Seit dem 1. Januar 2002 wird in 13 Ländern der EU mit dem Euro bezahlt (Stand 2007). Dessen Stabilität soll die *Europäische Zentralbank* in Frankfurt am Main garantieren. Die Regierungschefs und Minister bilden den *Rat der EU*. Das *Europäische Parlament* vertritt die Bürger der EU, die alle fünf Jahre die Abgeordneten in das Parlament wählen. In der *EU-Kommission* sind alle EU-Länder mit einem *Kommissar* vertreten.

Ü 3

a)

zur EU gehören: 2 – 3 – 4 – 6 – 7 – 8 – 9 – 11 – 12
Kennzeichen: a7 – b3 – c12 – d4 – e2 – f8

b)

Deutschland, Belgien, Italien

c)

die Slowakei: Bratislava – Portugal: Lissabon – Griechenland: Athen – Deutschland: Berlin – Ungarn: Budapest – Bulgarien: Sofia – Belgien: Brüssel – Italien: Rom

Ü 4

a)

b wählen – c kontrollieren – d unterstützen – e zusammensetzen – f sprechen – g einhalten – h regieren

b)

2 spricht – 3 setzt ... zusammen – 4 wählen – 5 eingehalten – 6 kontrolliert

Ü 5

um – auf – an – mit – über – über – über – von – über

Ü 6

2. Wovon träumt Anton? – Von einem Urlaub auf Mallorca.
3. Worauf freut er sich? – Auf das Praktikum im nächsten Jahr.
4. Wofür interessiert er sich? – Für die hübsche Studentin aus Tschechien.
5. Woran denkt er? – An den traurigen Abschied von Lenka.

Ü 7

Vorschläge

2. Ein Problem, das man lösen sollte, sind die hohen Investitionen in die Landwirtschaft.
3. Meine Forderung an die Politiker ist, dass sie die Geschwindigkeit auf Autobahnen auf 130 km/h senken.
4. Ich finde, den Euro sollte es in ganz Europa geben.

Ü 8

2. organisierte – 3. aus – 4. nahmen – 5. am – 6. vorgestellt – 7. Preis – 8. Idee – 9. sondern – 10. stehen

Ü 9

2. Ich brauche kein Visum zu beantragen.
3. Ich brauche nicht zu arbeiten.
4. Ich brauche nicht einkaufen zu gehen.
5. Ich brauche abends nicht zu kochen.
6. Ich brauche meine Katze nicht zu füttern.

Ü 10

2. die Krankheit
3. die Dummheit
4. die Frechheit
5. die Traurigkeit
6. die Freiheit
7. die Mehrsprachigkeit
8. die Schönheit
9. die Klarheit
10. die Sauberkeit

Ü 11

2. Trotzdem gehe ich einmal pro Woche essen.
3. Trotzdem gehe ich morgen mit dir in die Ausstellung.
4. Trotzdem fahre ich mit dem Auto ins Büro.
5. Trotzdem sehen sie oft fern.
6. Trotzdem lade ich sie zu meiner Geburtstagsparty ein.
7. Trotzdem gehe ich nicht schlafen und arbeite weiter.
8. Trotzdem streiten sie oft.

Ü 12

2. Wir können uns entweder das Pergamonmuseum ansehen oder einen Kaffee trinken.
3. Wir können entweder an den Strand gehen oder am Pool bleiben.
4. Wir können entweder Paella oder Schnitzel essen.
5. Wir können entweder eine Stadtrundfahrt machen oder im Hotel fernsehen.

Ü 13

1c – 2g – 3e – 4b – 5d – 6a – 7f

1. Deutschland – 2. Lettland – 3. Belgien – 4. Frankreich – 5. Österreich – 6. Irland – 7. Ungarn

Station 2

1 1

a)

a) am Flughafen – b) auf einer Tagung / Konferenz / im Büro – c) in einer Pause (bei einer Tagung / Konferenz) – Firma / Büro / Ausstellung, sehen sich ein Bild an

b)

Dialog 1: über die Reise: Reisedauer, wie die Reise war / was sie jetzt machen – Dialog 2: über das Bild, das an der Wand hängt – Dialog 3: über den Kaffee, über einen Bekannten / Kollegen und dessen Urlaub – Dialog 4: über das Programm, über die Präsentation und über den Mann, der die Präsentation macht, über die Arbeit

1 3

2 e 4 – 3 d 2 – 4 f 1 – 5 b 6 – 6 a 5

3 1

a)

2. parkenden – 3. spielende – 4. fluchende – 5. werdenden – 6. sparende

b)

2. In der Stadt ist alles voll mit Autos, die parken.
3. Die Autofahrer achten nicht immer auf Kinder, die spielen.
4. Im Stau auf der Autobahn kann man Autofahrer, die fluchen, sehen.
5. Viele Umweltprobleme werden durch die Autos verursacht, die immer zahlreicher werden.
6. Autos, die Benzin sparen, sind leider oft sehr teuer.

3 2

je ... , desto ...

Je weniger ich essen darf, desto schlechtere Laune bekomme ich. Je schlechtere Laune ich bekomme, desto weniger Freunde habe ich. Je weniger Freunde ich habe, desto trauriger werde ich. Je trauriger ich werde, desto mehr esse ich.

nicht nur ... , sondern auch ...

Gestern gab es zu Mittag nicht nur Suppe und Salat, sondern auch Käse und Kuchen.
Meine Tante arbeitet nicht nur in den USA als Reiseleiterin, sondern auch in Kanada.

entweder ... oder ...

Am Wochenende gehen wir entweder ins Kino oder auf den Flohmarkt. – Evis Oma zieht entweder in ein Altersheim oder in eine Senioren-WG. – Entweder reduzieren wir alle die Abgase, oder es gibt eine Klimakatastrophe.

3 4

Vorschläge

Ich lasse das Geschenk verpacken, aber den Kuchen backe ich selbst. – Ich lasse die Waschmaschine reparieren, aber das Auto repariere ich selbst. – Ich lasse neue Computerprogramme installieren, aber ein Kleid nähe ich selbst.

3 5

Nachdem Norbert die Wäsche aufgehängt hatte, arbeitete er am Computer. Nachdem er am Computer gearbeitet hatte, kochte er Spaghetti. Nachdem er Spaghetti gekocht hatte, wusch er ab. Nachdem er abgewaschen hatte, brachte er seinen Sohn ins Bett. Nachdem er seinen Sohn ins Bett gebracht hatte, sah er fern.

3 6

$$2e - 3f - 4g - 5a - 6c - 7d$$

4 1

a)
die **Sonnenenergie** – die **Windkraft** – die **Wasserkraft**

b)
 $1e - 2a - 3b - 5d$

4 2

1 erneuerbare Energien – 2 Fachkräften –
3 „männlerdominiert“ – 4 unterrepräsentiert –
5 Produktion – 6 motivieren – 7 Windkraftanlage

4 3

1. **Wegen** der Abnahme der fossilen Energien (Kohle und Öl) **wird** die Bedeutung der erneuerbaren Energien zunehmen.

2. Die Zahl der Arbeitskräfte in diesem Berufsfeld **wird** bis zum Jahr 2020 auf 300 000 bis 500 000 Beschäftigte **steigen**.

3. **Je** stärker die Branche boomt, **desto** mehr Arbeitskräfte **werden** gebraucht.

4. Nicht die fossilen Energien erleben einen Boom, **sondern** die erneuerbaren Energien **werden** sich in Zukunft weiter entwickeln.

4 4

a)
vorher: Lennart trägt eine weiße Mütze, ein weißes T-Shirt und Jeans. Ulrike trägt einen roten Pullover und Jeans.

nachher: Lennart trägt ein weißes T-Shirt unter einem hellblauen Hemd und ein braunes Jackett / eine braune Jacke. Ulrike trägt eine weiße Bluse mit Streifen.

c)
Lennart

unpassend: Freizeitkleidung, eine Kappe/Mütze, ein T-Shirt und eine Jeans, weiße Socken, ein dunkler Anzug (übertrieben)

passend: klassische Kombination z. B. eine (braune) Jacke, eine (graue) Hose, schwarze Schuhe; gut: Doppelmanschetten

Ulrike

unpassend: zu leger, weiter Ausschnitt, Bauch zum Teil frei, Jeans

passend: unauffällig, eine ordentliche Bluse, eine dunkle Hose, dezenter Schmuck

4 5

a)
c – a – b

b)
1. Schnee – 3. Sonne – 4. kochen: Pizza und italienische Küche